

doch konnten sie Hitze und Durst nicht lange ertragen. Fürst und Gefolge wetteiferten in heldenmütigen Taten. Lebendig aus der Schlacht zu weichen, wenn der Gefolgsherr gefallen war, brachte Schande fürs ganze Leben. In der Nähe der Kämpfenden standen nicht selten die zu einer Burg zusammengestellten Wagen mit den Frauen und Kindern der Streitenden. Das feuerte die Germanen zu höchster Tapferkeit an. Die Frauen verbanden den Männern die Wunden und wagten sich sogar ins Gefecht, um ihnen Erfrischung und Zuspruch zu bringen. Zuweilen wurden wankende und weichende Schlachtreihen durch den Zuruf der Frauen zu neuem Kampfe entflammt.

6. **Totenbestattung.** Die Toten wurden verbrannt oder begraben. Man gab ihnen Waffen, Schmucksachen und andere Geräte mit ins Grab; mit dem gefallenen Krieger verbrannte man zuweilen sein Streitroß. Das Grab wurde innen mit Steinplatten ausgekleidet und äußerlich durch einen schlichten Rasenhügel bezeichnet; in Denkmälern sah man eine drückende Last für den Toten. Wehklagen und Weinen gab man schnell auf, langsam Betrübniß und Leid.

7. **Vorzüge und Mängel der Deutschen.** Die Deutschen zeichneten sich durch treues Festhalten an guten, alten Sitten aus. Wahrheit, Treue und Freiheit standen beim ganzen Volke in hohem Ansehen. Die Männer ehrten die Frauen und beachteten ihre Ratschläge; ja sie schrieben ihnen sogar die Gabe der Weisagung zu. Die Frauen aber waren Genossinnen der Männer in Arbeit und Gefahr. Die Kinder wurden sorgsam und einfach erzogen. Der Verkehr mit den Verwandten wurde eifrig gepflegt. Aber auch gegen Fremde war man sehr gastfreundlich. Man bewirtete sie nach Kräften, gab ihnen Gastgeschenke und zeigte ihnen den Weg. Doch auch Mängel hatte das deutsche Volk, vor allem die Neigung zu Trunksucht und leidenschaftlichem Spiel.

## 2. Der Gottesglaube der alten Deutschen.

1. **Gottheiten.** Die alten Deutschen glaubten an viele Götter; sie waren also Heiden. Sie verehrten die segensreichen Kräfte der Natur, z. B. die lebenweckende Sonne und die fruchtspendende Erde; sie verehrten aber auch sittliche Mächte, z. B. den männlichen Heldenmut und die weibliche Fürsorge.